

Ausstellung "Vegetation - Malerei und Collagen"  
in der Orangerie des Botanischen Gartens in Münster  
12. bis 20. Mai 2012 Dr. Bea Mirsch

Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
sehr herzlich möchte ich Sie heute Mittag hier in Münster in der Orangerie des Botanischen Gartens zu der Ausstellungseröffnung "Vegetation - Malerei und Collagen" der Künstlerin Stephanie Hamacher-Backhaus begrüßen.

Für Stephanie Hamacher-Backhaus ist dieser Ausstellungsort ein sehr besonderer. Bereits während ihres Studiums an der hiesigen Kunstakademie war der Botanische Garten ein häufig aufgesuchter Inspirationsort, der die Bildthemen der Künstlerin nachhaltig prägen sollte.

Nach verschiedenen künstlerischen Phasen mit farbintensiven abstrakten Kompositionen, Stillleben, rauschenden Meeresbildern, den so genannten "Wasserstücken", Gartenbildern mit abstrakt figurativen Bildelementen, Taubenportraits und floralen Studien, bestimmt seit 2010 die thematisch und bildimmanente Auseinandersetzung mit der pflanzlichen Form und deren vielfältige Veränderung in der Natur - die Bildwelten der Künstlerin.

Dabei geht es in den ausgestellten Exponaten nicht allein um die Wiedergabe sichtbarer Vegetationsstrukturen sondern um deren Veränderung, Auflösung und um deren Vergänglichkeit.

Stephanie Hamacher-Backhaus studierte bei Ulrich Erben und Ludmilla von Arseniew Malerei und lebt und arbeitet in Düsseldorf.

Nach Auslandsaufenthalten in Umbrien und Venedig nimmt sie seit 1984 regelmäßig an regionalen Einzel- und Gruppenausstellungen teil und leitet zahlreiche Kunstprojekte im Düsseldorfer Raum.

Das Ausstellungsthema "Vegetation" verweist auf die Gesamtheit der Pflanzenformationen, die durch Klima, Boden, Gesteine und Wasser beeinflusst werden. Dieser immer wiederkehrende naturbedingte Prozess ist einem ständigen Wandel unterworfen, auf kontinuierliche Veränderung angelegt und in fortlaufender Auflösung begriffen bis zum nicht mehr sichtbaren mikro-kosmischen Verfall.

Mit diesem Werden und Vergehen von Pflanzen und deren Auflösung in Strukturen setzt sich Stephanie Hamacher-Backhaus in ihren Bildern künstlerisch auseinander.

Dabei dringt sie durch besondere Techniken soweit in die mikro-kosmischen Strukturen der Pflanzen ein, wie es dem menschlichen Auge möglich ist, diese wahrzunehmen.

Verblühende Blüten und andere vegetative Formen wie Rosen, Pflanzengestrüpp, Äste und Blätter werden von der Künstlerin in bestimmten, von ihr ausgewählten Ausschnitten fotografiert und anschließend in immer größeren Maßstab kopiert, so dass sich die vorher erkennbaren Strukturen der Pflanze verselbständigen und ein neues Ganzes entsteht.

Anschließend werden die Kopien teilweise zerrissen, ausgewaschen, eingefärbt, übermalt und mit Drahtschwämmen und anderen Hilfsmitteln so weit strukturiert bis sich der Abstraktionsgrad immer mehr vergrößert und - aus der ehemals vegetativen Form nur noch erkennbare Bruchstücke übrig bleiben. Die vormals existierende Ganzheit scheint in molekulare Elementarteilchen zu verfallen, die wiederum eine neue Ganzheit und damit eine neue Wirklichkeit bilden.

Diese neu entstandenen vegetativen Strukturen verbindet die Künstlerin teilweise mit floral anmutender Malerei, wie in den Collagen auf Papier mit den Titeln "Querfloral" oder aber mit architektonisch erkennbaren Hintergründen, bei denen auf malerische Details verzichtet wird. In der Collage "Summ I" dominieren die in honigfarbige Intensität getauchten filigranen Blätter, die sich wie ein lang gezogenes Wabennest vor hell lasiertem Hintergrund und schwarzem Mittelgrund zentrieren und ein Stück Zeitungspapier mit erkennbaren Textfragmenten freilegen. Gleichsam eine florale Honigwabe, von der sich Teile zu lösen beginnen und davon zu schweben scheinen.

Neben Collagen mit Naturformen wie die Collage mit dem Titel "Florform III", Malerei auf Holz, die in ihrer filigranen Darstellung eines Astes an kalligraphische Leichtigkeit und Schwebezustände erinnert - und neben eigenständigen Formen mit Vegetationsstrukturen und amorphen Darstellungselementen - integriert Stephanie Hamacher-Backhaus als einzigen Gegenstand den Stuhl in ihre hier gezeigten Bildwelten.

Zahlreiche Künstler haben den Stuhl immer wieder in ihren Bildern thematisiert, sei es van Gogh, Matisse, Cézanne oder Picasso. Der Stuhl als Stimmungsobjekt, als Ort des Verweilens, als Teil des Interieurs, als Repräsentationsobjekt mit und ohne darstellende Person - ist ein beliebtes und vielseitiges Darstellungsmotiv in der bildenden Kunst.

In der Reihe "draußen", Stühle in der Landschaft, Gouachen auf Papier, wird der einfache Gartenstuhl zum unmittelbaren Bildgegenstand. Die strahlend gelbe Farblichkeit evoziert sommerliche Heiterkeit, der terrakotta farbene Boden Italiensehnsucht und mediterranes Flair.

Ungeordnet stehen sie in den Gemälden mit den Titeln "draußen I", und "draußen III" nicht im Zueinander angeordnet, sondern scheinbar willkürlich im Raum, ohne erkennbaren Bezug, wahllos in die Gegend gestellt.

Ganz im Gegensatz zu dem Bild "draußen II", in dem sich drei Stühle in einem Halbrund befinden, wobei zwei auf einen zentriert sind.

Und in "draußen IV" schließlich stehen sich vor hellem Hintergrund zwei schwarze Stühle gegenüber, verbunden durch eine mit kräftigen Pinselstrichen aufgetragene bunte Farbtupferfläche, die der Schwere und Dominanz der Stühle entgegenzuwirken scheint und die Erdverbundenheit, d.h. den festen Stand, zumindest teilweise aufhebt.

Gemeinsam ist diesen Werken, dass die Künstlerin hier Malerei mit einer Schablonentechnik kombiniert, indem sie eine von ihr selbst entwickelte Stuhlform als isolierte Form ausschneidet und diese während des Malprozesses solange auf dem Untergrund bewegt bis sie die für die Aussage des Bildes gewünschte Platzierung einnimmt. Der Stuhl inmitten der Natur und die Natur als Rahmen - dieses Darstellungsmoment nimmt Stephanie Hamacher-Backhaus in der Collage "Betrachtung I" wieder auf und kombiniert den an die Seite gerückten Stuhl mit vegetativen Strukturen, die als Äste, Blüten, Blätter und Gestrüpp den Gegenstand im Bild allmählich zu verdrängen scheinen und ihn schließlich - Freiheit der Interpretation - umranken werden.

Oder verweist der Stuhl auf den Betrachter, der dem

Phänomen der Natur und der Vegetation wissend und gleichzeitig unwissend gegenübersteht?

Die Beantwortung dieser Frage überlasse ich Ihnen, meine Damen und Herren, und lade Sie zu dieser gedanklichen Auseinandersetzung, auch im Namen der Künstlerin, sehr herzlich ein.

Ich bedanke mich für ihre Aufmerksamkeit und wünsche Ihnen einen inspirierenden und erkenntnisreichen Gang durch die Ausstellung.